№ 238. Mittwoch, den 12. Oktober 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Herr v. Forckenbeck, Reichstagsabg. für Sagan-Sprottau.

Dieses Mal glaubten die Kartellgenossen ihres Sieges ganz sicher zu sein. Hatten sie doch eben erst die beiden Landtagsmandate in Liegnitz-Goldberg-Haynau, wenn auch nur mit verschwindend geringer Majorität den Freisinnigen abgenommen; wie hätte ihnen denn bei der Ersatzwahl in Sagan-Sprottau der Erfolg fehlen können? Der freisinnige Kandidat, Herr v. Forckenbeck, war schon längst gewählt, als die „Nordd. Allg. Ztg." Sonntag früh mit unnachahmlicher Grandezza unsere neulichen Klagen über Wahlbeeinflussungen und Parteiverhetzungen als unberechtigt zurückwies, weil die Verhetzung, welche private und geschäftliche Beziehungen unter dem Gesichtswinkel politischer Gegensätze bringe, von freisinniger Seite, insbesondere von der „Freis. Ztg." ausgegangen sei. So hoffte die „Nordd. Allg. Ztg." die schmerzliche Enttäuschung, welche die für sie zweifellose nochmalige Niederlage des Herrn v. Forckenbeck bei den Parteigenossen nach sich ziehen würde, zur Verhetzung der Partei in sich auszubeuten. Aber es kam anders. Herr v. Forckenbeck ist nicht nur gewählt; er ist auch mit größerer Majorität gewählt als früher. Obgleich die Nationalliberalen Arm in Arm mit Herrn Christobal Cremer ihr Jahrhundert in die Schranken gefordert hatten, hat Herr Reinecke weniger mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten, mit denen am 21. Februar d. J. Herr Schmidt über Herrn von Forckenbeck siegte. Alle Mittel der Beeinflussung, Verhetzung und Verläumdung sind wirkungslos geblieben. Man hat die Versammlungen der Freisinnigen gesprengt, unter den nichtssagendsten Vorwänden sind Versammlungen aufgelöst worden; man hat die Wirthe beeinflußt, den Freisinnigen die bereits gemietheten Lokale zu verweigern: man hat nur den Sieg beschleunigt, der verhindert werden sollte. Im letzten Augenblick hat man sogar zu offenkundigen Lügen Zuflucht genommen. Ein Flugblatt, welches Herrn Reinecke empfiehlt, behauptet, Herr von Forckenbeck habe 1874 gegen das Militärgesetz und nachher gegen die Justizgesetze gestimmt. Man hat die Arbeiter auf Wagen, wie Stimmvieh zu konservativen Versammlungen gefahren. Der Landrath des Oelser Kreises Herr v. Kardorff hat in Sprottau Gastvorstellungen gegeben und mit Herrn Cremer gewetteifert, die Wähler für den nationalliberalen Vorkämpfer des Spiritusringes zu gewinnen — alles umsonst. Selbst das heiße Verlangen nach einer sozialdemokratischen Gegenkandidatur ist unerfüllt geblieben. Vor der Majorität des allgemeinen gleichen und geheimen Stimmrechts sind die Machinationen der behördlichen und privaten Wahlbeeinflussungen wirkungslos geblieben. Die Wähler in Sagan und Sprottau haben die Niederlage, welche sie am 21. Februar d. J. erlitten hatten, wieder wett gemacht. Der Wahlkreis hat sich emanzipirt von der blassen Furcht, welche damals die Kriegsgerüchte, die französischen Barackenbauten, die Melinitbomben, die Pikrinsäure u. s. w. hervorgerufen hatte und über die sich nachher selbst die konservative „Post" lustig gemacht hat. Heute weiß jeder, der es wissen will, daß die Frage, ob die Friedenspräsenzstärke der Armee auf 3 oder 7 Jahre festgestellt werde, mit der Kriegs- oder Friedensfrage gar nichts zu thun hatte. Aber noch mehr. Die Wahl vom 8. Oktober hat bewiesen, daß die Wählerschaft mit dem Verhalten der freisinnigen Partei in der Branntweinsteuerfrage einverstanden ist und daß sie eine Gesetzgebung mißbilligt, welche den großen Brennern Staatssubventionen aus den Taschen der arbeitenden Klassen zuspricht. In Sagan-Sprottau ist die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags der Entscheidung der Wähler unterstellt worden; die große Majorität der Wähler hat sich gegen die Beeinträchtigung ihrer Rechte und gegen jede Rückwärtsrevidirung der Verfassung erklärt. — Für die freisinnige Partei hat der Wahlsieg des Herrn v. Forckenbeck noch eine ganz besondere Bedeutung, nachdem die auf die Ueberraschung der Wähler berechnete plötzliche Anberaumung des Wahltermins es Herrn von Forckenbeck unmöglich gemacht hatte, sich seinen Wählern vorzustellen. Die Wahl bedeutet eine Genugthuung für die mancherlei Zurücksetzungen und Verdächtigungen, welchen Herr v. Forckenbeck, der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, wegen seiner freisinnigen Ueberzeugungen ausgesetzt ist. Von den hervorragenden Führern der freisinnigen Partei war Herr v. Forckenbeck der einzige, der bei den letzten Wahlen ein Mandat nicht erhalten, nachdem er andere Kandidaturen als diejenige in seinem früheren Wahlkreise abgelehnt hatte. Die Zusammengehörigkeit des Herrn v. F. und seiner Parteigenossen war durch die Niederlage am 21. Februar innerlich nicht gelöst; die Wahl vom 8. Oktober hat das Band auch äußerlich und in demonstrativer Weise wieder hergestellt. Und so begrüßt die freisinnige Partei den schmerzlich vermißten Führer als Bürgen für die Unerschütterlichkeit liberaler Grundsätze und Ueberzeugungen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Oktober.

Nach einem Telegramm der C. T. C. aus Baden-Baden ging der Kaiser Sonntag Vormittag nicht aus, arbeitete in seinem Kabinet und empfing den Besuch der Frau Großherzogin von Baden. Auch das Dejeuner nahm der Kaiser zu Hause ein. Nach 3 Uhr Nachmittags machte derselbe eine Spazierfahrt und nahm um $5^1/_2$ Uhr mit der Frau Großherzogin von Baden, den Prinzen Herrmann, Gustav und Alexander von Sachsen-Weimar, dem Fürsten und dem Prinzen von Hohenzollern, sowie dem Statthalter Fürsten Hohenlohe das Diner ein. Abends $8^1/_2$ Uhr fand bei der Kaiserin Familienthee statt, zu welchem außer den Vorgenannten auch die Gräfin Fürstenberg, Graf Lehndorff und Oberst v. Brösigke geladen waren.

Der Kaiser hat unterm 6. Oktober von Baden-Baden aus folgende Kabinetsordre erlassen: Ich bestimme hierdurch: Um das Andenken des Generals der Infanterie Grafen von Kirchbach, des langjährigen in Krieg und Frieden bewährten kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, zu ehren, haben sämmtliche Offiziere dieses Armeekorps drei Tage lang Trauer — Flor um den linken Unterarm — anzulegen und hat eine Deputation des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Hauptmann und einem Lieutenant, der Beisetzungsfeier des verewigten Regiments-Chefs beizuwohnen. Wilhelm.

— Prinz Heinrich wird, nach seiner Rückkehr von Baveno, woselbst er zum Geburtstage des Kronprinzen (18. Oktober) einzutreffen gedenkt, noch bis Ende November d. J. am großherzoglichen Hofe in Darmstadt verweilen und dann erst von dort sich wieder nach Kiel begeben. Wie der „Kieler Ztg." aus Berlin geschrieben wird, verlautet jetzt über den Zeitpunkt der Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß dieselbe erst im Herbst 1888 stattfinden wird.

— Die Schlesische Volkszeitung meldet als nunmehr definitiv festistehend, das Fürstbischof Kopp in Breslau am 19. Oktober eintreffen und die Inthronisation am 20. Oktober stattfinden werde.

— Bei der Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Sagan-Sprottau am 8. Oktober d. Js. hat der Kandidat der freisinnigen Partei, Dr. v. Forckenbeck 7658 Stimmen, der Kandidat der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen Amtsrath Reinecke (natlib.) 5119 und der Kandidat der Sozialdemokraten Schwager (Soz.) 15 Stimmen erhalten. Herr v. Forckenbeck ist somit gewählt. Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen belief sich am 21. Februar d. Js., wo der verstorbene Justizrath Schmidt (Reichsp.) gewählt wurde, auf 16454, am 8. Oktober aber auf 12809 Stimmen. Die Wahlbetheiligung hat also um 3647 Stimmen abgenommen. Für Herrn von Forckenbeck wurden am 21. Februar abgegeben 7943 Stimmen, am 8. Oktober 7658, also weniger 385; für den Kandidaten der Kartellparteien am 21. Februar 8513, am 8. Oktober 5119, also weniger 3394; die geringere Wahlbetheiligung ist demnach fast ausschließlich auf die Rechnung der Kartellparteien zu setzen. Im Vergleich zu der Wahl von 1884 hat Herr v. Forckenbeck 1506 Stimmen mehr und der Kartellkandidat 380 Stimmen weniger erhalten. Die liberale Partei hat also Boden gewonnen; ihr ist die Verschmelzung der nationalliberalen mit der Konservativen zu Gute gekommen. Am 21. Februar siegte der konservative Justizrath Schmidt mit 570 Stimmen über Herrn v. Forckenbeck; am 8. Oktober wurde Herr v. F. mit einer Majorität von 2539 Stimmen gegen den nationalliberalen Amtsrath Reinecke gewählt. Diese Zahlen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

— „Gegen Erhöhung der Kornzölle und Brotvertheuerung." Unter diesem Titel ist in der Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin W., Französische Straße 51, die Rede erschienen, welche der Abgeordnete Eugen Richter vor einigen Tagen in einer Versammlung Berliner Bäckermeister gehalten hat. Die Rede, welche franko versandt wird gegen Einsendung von 30 Pfg., von 10 Exemplaren ab 20 Pfg., von 50 Exemplaren ab 12 Pfg., von 100 Exem-

Feuilleton.

Lebendig todt.

Roman von J. von Boettcher.

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Es war gerade 8 Uhr. Ernst und feierlich erschallte der Glockenschlag der Thurmuhren durch die klare frostige Dezembernacht und verkündete den Einwohnern von Chicago, daß nur noch vier Stunden an Mitternacht fehlten. Auch die schöne bronzene Standuhr, welche auf dem Kaminsims in Doktor Grosvenor's Arbeitszimmer stand, war nicht hinter der Zeit zurückgeblieben, und ehe noch der letzte Glockenschlag verklungen, hatte auch sie ihre Pflicht erfüllt, und so deutlich sie es vermochte, zu wissen gethan, daß es 8 Uhr sei.

Hell und lustig brannte das Feuer im Kamin, und seine flackernden, ungewissen Lichtstrahlen tanzten gleich Irrwischen auf dem Schnitzwerk der Möbel, während der milde Schein der auf dem Schreibtische stehenden Lampe die reichen, warmen Farben des Teppichs und der schweren Vorhänge wohlthuend hervorhob.

Doktor Grosvenor war eben von seinen Krankenbesuchen heimgekehrt, er hatte Hut und Ueberzieher abgelegt und seinen Sessel an den Kamin rückend, setzte er sich und nahm die verschiedenen Briefe zur Hand, die während des Tages eingelaufen, und die zu lesen, seine Zeit ihm bis jetzt noch nicht erlaubt hatte.

Doktor Grosvenor war ein schöner Mann, dessen Gesicht auf den ersten Blick Vertrauen einflößte. Seine Freunde nannten ihn einen vortrefflichen Mann und jene armen leidenden Geschöpfe, denen er Hülfe und Trost brachte, blickten mit dankbarer Verehrung zu ihm auf.

In einer der anmuthigsten Städte Neu-Englands geboren, der Sohn reicher, hochgebildeter Eltern, hatte Allan Grosvenor nur freundliche Erinnerungen an seine Kindheit und spätere Jugend. Bald nachdem er die Universität verlassen, hatte er einen seiner späteren Kommilitonen in Chicago besucht und bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Mädchens gemacht, das später seine Gattin wurde. Seiner jungen Frau zu Liebe hatte er sich als Arzt in Chicago niedergelassen und er hätte keine glücklichere Wahl eines Wohnsitzes treffen können, denn schon nach wenigen Jahren war seine Praxis nicht allein groß, sondern auch ebenso einträglich.

Nach fünfzehnjähriger glücklicher Ehe, die nur durch den Verlust seines Erstgeborenen getrübt worden war, entriß ihm der Tod seine heißgeliebte Gattin, ebenso plötzlich wie unerwartet, und er wäre diesem Schlage fast erlegen, wenn nicht die Liebe zu Vivian, seinem einzigen Kinde, ihn aufrecht erhalten hätte.

Nur wenige Väter lieben ihre Kinder so, wie Allan Grosvenor seine Tochter liebte. Mit Stolz und Freude hatte er beobachtet, wie sie von einem lieblichen Kinde zu einer blühend schönen Jungfrau heranreifte. Liebevoll und sorgsam hatte er ihren Charakter studirt, gesucht dessen Schwächen zu überwinden und die edlen Anlagen desselben zur vollen Entwickelung zu bringen. Wohl mochten Allan Grosvenor's Augen sanft und zärtlich blicken, wenn er an Vivian dachte, oder von ihr sprach, denn sie war der Sonnenschein seines Lebens, der Kern und der Mittelpunkt, um den sich sein ganzes Dasein bewegte.

Er hatte die Briefe einen nach dem anderen durchgelesen und wieder auf den Schreibtisch gelegt, nur der letzte lag noch unerbrochen vor ihm. Er kannte wohl die feinen Schriftzüge auf dem cremefarbigen Kouvert und das Monogramm, sowie der Poststempel New-York hatten ihm auf den ersten Blick die Schreiberin verrathen. Wäre er seinem Wunsche gefolgt, so hätte er diesen Brief zuerst erbrochen, aber die anderen Schreiben kamen von Patienten und ehe er nicht Alles beseitigt, was mit seinem Berufe in Verbindung stand, erlaubte er sich nicht etwas Anders vorzunehmen. Mit einem tiefen Athemzuge der Befriedigung rückte Doktor Grosvenor sich in seinem bequemen Armstuhl zurecht, und den Brief erbrechend, überflog er dessen Inhalt; aber während er las, nahmen seine Züge einen befremdenden, fast bestürzten Ausdruck an, und nachdem er zu Ende gelesen, ließ er die Hand, welche das Schreiben hielt, auf das Knie sinken und blickte nachdenklich in die Flamme des Kamins.

„Ich verstehe Helene wirklich nicht", murmelte er vor sich hin. „Vivian ist glücklich und zufrieden. Weshalb sollte es denn nöthig sein, daß sie mehr von der Welt sehe? Gewiß, sie ist glücklich, glücklich in so fern, als es mir gelungen ist, sie bis jetzt vor Kummer und Schmerz zu bewahren. Und selbst wenn ich nicht mehr sein sollte, und manchmal glaube ich, daß ich nicht mehr viele Jahre vor mir habe, wird ihr Gram und Sorge erspart bleiben. Kenneth liebt sie ebenso wie ich, er wird sie vor Leid und Schmerz bewahren." Dann aber flog ein leichter Schatten über seine Züge, als er fortfuhr: „Ist es aber auch nicht selbstsüchtig von mir gehandelt, sie hier an diese stille Häuslichkeit zu fesseln? Würden die Freuden des gesellschaftlichen Lebens ihr wirklich einen solchen Genuß bieten, wie Helene zu glauben scheint? Freilich, das Leben hier ist eintönig genug, aber sollte Vivian dies empfinden, und sich nach mehr Zerstreuung sehnen?"

Er stützte den Kopf in die Hand und verlor sich in ernstes Nachsinnen.

Vielleicht hatte seine Schwester dennoch Recht, in dem, was sie geschrieben, und Vivian sehnte sich wirklich ein wenig nach Zerstreuung und Vergnügen! wer konnte es wissen, ob dies ruhige, gleichförmige Leben sie nicht ermüdete! Nun, er wollte sie fragen, und Doktor Grosvenor war gerade bei diesem Schlusse angelangt, als leichte Schritte sich in der Vorhalle vernehmen ließen, und eine helle, jugendliche Stimme von draußen fragte:

„Störe ich Dich nicht, Papa?" Gleichzeitig öffnete sich die Thür, und Vivian trat in das Zimmer.

Zweites Kapitel.

Vivian war weder eine Blondine, noch eine Brünette, ihr Haar, welches in zahlreichen

plaren ab 10 Pfg., enthält auch ausführliche, durch statistische Daten erhärtete Darlegungen über die Getreideproduktion Deutschlands, die Getreidepreise, Mehlpreise, Brotpreise, die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse und erörtert eingehend alle die gegen die Erhöhung der Kornzölle sprechenden Gründe.

— An der Sonnabend-Börse ist ein erheblicher Rückgang der russischen Werthe eingetreten. Sonnabend Abend veröffentlichten die „Berl. Pol. Nachr." einen Artikel, der auf Grund der An- und Verkäufe des Effektenkomptoirs der Reichsbank die Wirkung der Hetze gegen die russischen Papiere illustrirte. Nach der „Nat. Ztg." hatte schon an der Sonnabend-Börse verlautet, daß in der allernächsten Zeit wieder der Feldzug gegen die russischen Finanzen eröffnet werden solle. Es hat demnach den Anschein, als ob am Sonnabend Mittag an der Börse der Artikel oder wenigstens die Tendenz des Artikels schon bekannt gewesen sei, den die „Berl. Pol. Nachr." vom Sonnabend Abend enthalten haben.

— Gestern (9. Oktober) hat in Jena der angekündigte nationalliberale Parteitag stattgefunden, auf welchem alle Redner das Lob des mit den Konservativen abgeschlossenen Kartells verkündeten. Nach dem Bericht der „Kreuzztg." hat der Reichstagsabg. Dr. Meyer-Jena in seinem einleitenden Vortrag die Erhöhung der Branntweinsteuer damit gerechtfertigt, daß dieselbe dem alten Programm der nationalliberalen Partei angehöre, aber der nationalliberale Kandidat in Sagan-Sprottau, Herr Reinecke, hatte 1883 dieses alte Programm dahin interpretirt, daß die Erhöhung der Steuer auf Branntwein nur zulässig sei bei gleichzeitiger Aufhebung der Getreidezölle! Herr Dr. Meyer erklärte, die Nationalliberalen würden immer für Erhaltung der politischen Freiheiten eintreten; dem in Aussicht stehenden Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode würden sie gleichwohl zustimmen, weil — durch die alle drei Jahre wiederkehrenden Wahlen eine gegenseitige Erbitterung der Gemüther im Volke eingetreten sei, so daß man diesem Uebelstande Einhalt thun müsse. Als ob die Beschränkung der politischen Rechte des Volkes das Mittel sei, die Gemüther zu versöhnen und zu beruhigen! Herr Dr. Meyer berief sich auch auf die bekannten Aeußerungen des Herrn Dr. Bamberger aus den Jahren 1874 und 1878, verschwieg aber die früheren Erklärungen der Nationalliberalen Dr. Miquel, Dr. Gneist u. s. w. gegen die Verlängerung der Legislaturperioden. Abg. Geibel (Eisenach) vertheidigte das Zuckersteuergesetz und Abg. Zeitz (Meiningen) die Branntwein-Steuer-Erhöhung. Abg. Henneberg (Gotha) gab das in der letzten Session fast einstimmig beschlossene Arbeiterschutzgesetz preis, erklärte sich gegen den Befähigungsnachweis für Handwerker, aber für eine obligatorische Prüfung, z. B. beim Baugewerbe! Abg. Müller (Weimar) behauptete, die kais. Botschaft von 1881 verdiente eingerahmt in der Wohnung jedes Arbeiters zu hängen — wahrscheinlich damit jeder Arbeiter Gelegenheit hätte, sich daran zu erinnern, wie wenig die soziale Gesetzgebung der letzten Jahre der Forderung entspricht, daß die Lösung der sozialen Aufgabe im engeren Anschluß an die realen Kräfte des Volkslebens und durch das Zusammenfassen der letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung erzielt werde. Daß diese kais. Botschaft auch die Verlängerung nicht nur der Legislatur-, sondern auch der Budgetperioden und vor allem die Einführung des Tabakmonopols verlangte, hatte der nationalliberale Redner nicht erwähnt. Abg. Müller schloß mit der Insinuation, daß die freisinnige Partei „kein Herz für die Arbeiter" habe, etwa deshalb, weil sie eine auf Zwang, bureaukratische und polizeiliche Bevormundung begründete Sozialpolitik von sich abweist? In seinem Schlußwort behauptete Prof. Dr. Delbrück-Jena, durch die Kartellmehrheit sei die Achtung des Parlamentes in den Augen des Volkes erhöht worden! Alsdann wurde der Parteitag, auf dem von der Erhöhung der Getreidezölle und der höheren Besteuerung des Bieres gar nicht die Rede gewesen ist, geschlossen.

— Ueber die gestern kurz gemeldete Expedition der Marine zur Züchtigung von Häuptlingen in Kamerun sind nach dem „Berliner Tageblatt" in Hamburg briefliche Mittheilungen eingegangen, denen wir Folgendes entnehmen: Am Abo und Wuri, welche beiden Flüsse nach ihrem Zusammentreffen den Kamerunfluß bilden, sitzen einige kleinere Häuptlinge, welche von den diese Wasserläufe herauf oder herab fahrenden Duallas Wegegeld erheben und dadurch den Waarenverkehr belästigen. Da die Häuptlinge trotz wiederholter Warnungen und Drohungen des Gouverneurs nicht von ihrem Gewerbe abließen und die über sie verhängten Strafen nicht bezahlten, requirirte der Vertreter des in Europa abwesenden Gouverneurs von Soden, der Kanzler Herr von Puttkamer am 12. Juli ein Detachement Marinesoldaten und Matrosen von dem in Kamerun stationirten Kanonenboot „Habicht", Kommandant Koch, welches in der Dampfbarkasse, der Dampfpinasse und zwei Booten flußaufwärts dampfte, während der Dampfer „Nachtigall", dem Gouverneur gehörig, als Soutien die Expedition begleitete. Herr v. Puttkamer selbst schloß sich dem Detachement an. Zunächst ging es den Wuri hinauf bis Bonambasi, wo der eine der Häuptlinge sitzt; derselbe war entflohen, und man brannte ihm nun zwei Dörfer nieder. Widerstand wurde nicht geleistet. Die Expedition übernachtete darauf in Eikau am Kamerunflusse und dampfte am Morgen des 13. Juli den Abo hinauf, woselbst in Tiki ein zweiter Renitenter, namens Singi, haust. Derselbe kam zu den Palaverhäusern am Flusse in Person herunter, aber während er unterhandelte, gab er durch die Trommelsprache Signale zur gänzlichen Räumung aller beweglichen Habe. Schließlich war der Häuptling verschwunden, und als die Matrosen unter Führung des Kapitän-Leutnant Koch und des Leutnant Bossart hinaufkamen, wurde nicht mehr viel gefunden. Auch hier wurden die Hütten angezündet. Darauf kehrte die Expedition nach der Mündung des Kamerunflusses zurück. Die beiden Gezüchtigten fingen nach den letzten Nachrichten an, ihre auf je 5000 Mark bemessenen Strafgelder an die Regierungsbehörde abzuliefern. Der „Habicht" ist inzwischen in See gegangen, weil beim Waten durch das Wasser bis ans Land viele Matrosen auf dieser Expedition sich das Fieber zugezogen hatten.

— Eine neue akademische Einrichtung, die seit längerer Zeit in der Schwebe ist, scheint jetzt ihrer Verwirklichung nahe. An der Berliner Universität soll noch in diesem Jahre auf Kosten der russischen Staatsregierung ein Romanistisches Institut zur Heranbildung von Professoren des römischen Rechts für die russischen Universitäten eröffnet werden. Zum Unterhalt dieses Instituts sind sehr beträchtliche Mittel angewiesen worden. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität wird die Leitung des Instituts haben. Russische Studenten sind bereits delegirt.

— Das Landgericht verurtheilte den Freiherrn Schorlemer-Metternich wegen Beleidigung des Herrenhauses zu 500 Mk. Geldbuße und Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten beantragt.

— Auf der Gewehrfabrik in Spandau haben, dem „Anz. f. d. H." zufolge, wieder über 200 Arbeiter die Kündigung erhalten. Es heißt, daß nun der gegenwärtige Personalbestand vorläufig beibehalten werden wird.

— Der in Kamerun angestellte Lehrer Christaller wünschte, wie man dem Bln. Tgbl. schreibt, für seine kleine Gemeinde eine Glocke. In Eßlingen in Württemberg wurde eine Sammlung veranstaltet, um durch freiwillige Beiträge den Wunsch des Lehrers Christaller zu erfüllen. Nachdem ein entsprechender Betrag zusammengekommen, erklärte sich die Gußstahlfabrik Bochum bereit, die Glocke um den halben Preis herzustellen; dieselbe wird in einigen Wochen fertig sein und nach Kamerun abgesandt werden.

Ausland.

Petersburg, 9. Oktober. Im März d. J. hatten Bauern eines Dorfes im Kreise Jussar (Gouvernement Pensa) in förmlicher Versammlung die Ermordung des gutsherrlichen Verwalters beschlossen und auch ausgeführt. Infolgedessen wurden 30 Bauern dem Kriegsgerichte überwiesen, welches 14 derselben wegen vorbedachten Mordes zum Tode durch den Strang und die Gemeindeältesten sowie den Dorfschulzen wegen äußerst fahrlässiger Amtsführung zu Zuchthaus mit 3½ resp. 3 Jahren verurtheilte. 14 Angeklagte wurden freigesprochen. — Ein Zirkularerlaß des Zolldepartements vom 7. Oktober gestattet die Annahme von laufenden Koupons der 4½prozentigen Metallpfandbriefe des gegenseitigen Bodenkreditvereins in Zahlung für Zollgefälle.

Sofia, 10. Oktober. Die am gestrigen Tage stattgehabten Wahlen sind, soweit sich bisher übersehen läßt, überwiegend im Sinne der Regierung ausgefallen. Mit der dadurch gegebenen Situation ist allerdings eine Bürgschaft für die befriedigende Lösung der Fragen, die angesichts der verwickelten Verhältnisse in Bulgarien auf der Tagesordnung stehen, noch nicht gewährleistet.

Rom, 10. Oktober. Die Eröffnung des Parlaments findet am 16. November statt.

Paris, 9. Oktober. Das „Journal des Debats" meldet, die Regierung habe in Folge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig und ohne Grund für den Verdacht der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu verfahren und keine Maßregeln zu ergreifen, welche die freie Bewegung von Ausländern hinderten, ausgenommen, wenn sehr ernste Gründe für eine Schuld vorlägen.

Paris, 10. Oktober. Bei Gelegenheit der Einweihung eines Lyceums in Chartres hielt der Kriegsminister Ferron daselbst gestern eine Toastrede, in welcher er betonte, daß die neuen Gewehre eine weitere Vervollkommnung erfahren hätten und ihre Herstellung keineswegs langsamer betrieben werde. Auf die Caffarel'sche Angelegenheit hindeutend, sagte der Minister: „Erwarten Sie von mir nicht die geringste Schwäche gegenüber Verstößen gegen Ehre und Disziplin. Ich werde um so schärfer vorgehen, je höher die Schuldigen in der militärischen Hierarchie stehen. Aber die Vergehen eines Einzelnen beflecken die Ehre der Armee nicht. Bewahren Sie derselben daher auch ferner Ihre Achtung." — Nach Meldungen der Morgenblätter liefern die gestern bei dem General Caraffel beschlagnahmten Papiere den Beweis dafür, daß er sich für Geld an dem Ordenshandel betheiligt hat. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Tanger hat der Sultan von Marokko, dessen Befinden sich gebessert hat, angeordnet, wegen der Ermordung des Kommandanten Schmidt eine Entschädigungssumme von 100 000 Frks. zu zahlen. Das Panzerschiff „Courbet" ist heute früh von Toulon nach Tanger abgegangen.

Toulon, 10. Oktober. Der Dampfer der Kompagnie „Moralli" ist in der Bai von Bormes gesunken. 22 Passagire sind ertrunken, 80 in Lavardens gelandet. Von Toulon wurde dem Dampfer Hilfe gesandt.

Provinzielles.

Stuhm, 9. Oktober. Nicht Herr Friedrich, sondern Herr Klinge-Stuhm hat sein Hotel für den Preis von 39,000 Mark an Herrn Grasnick-Schönlanke verkauft.

Mewe, 10. Oktober. In der Nacht zum 8. d. Mts. brach in dem Gehöft des Besitzers Pawalletz in Thymau Feuer aus, welches bei dem herrschenden ziemlich starken Sturme mit rapider Schnelligkeit um sich griff, so daß in wenigen Augenblicken die sämmtlichen zusammenhängenden Gebäude des Gehöfts in lichten Flammen standen, die Bewohner konnten nur mit großer Mühe das nackte Leben retten. Zwei Söhne des Besitzers und ein Dienstjunge desselben, welche im Stalle schliefen, erlitten, ehe sie sich retten konnten, so bedeutende Brandwunden, daß einer der Söhne denselben bereits erlegen sein soll, während an der Herstellung der beiden andern Verletzten gezweifelt wird. Sämmtliches Vieh und fast das ganze todte Inventar ist mitverbannt. Der Besitzer, welcher nur mit ca. 4200 Mk. versichert gewesen sein soll, hat einen unersetzlichen Schaden erlitten. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

Danzig, 10. Oktober. In Langfuhr wurde nach der „D. Z." vor einigen Tagen eine Hochzeitsfeier begangen und es hatte die Frau Schröder in Jäschkenthal die Lieferung der Tafelgenüsse übernommen. Die Speisen waren schon Tags vorher zubereitet und auch die Getränke standen zur Ablieferung in einer Vorrathskammer sorgfältig geordnet. Als man aber am Hochzeitsmorgen die zubereiteten Eßwaaren ꝛc. an Ort und Stelle schaffen wollte, fand man die Vorrathskammer erbrochen und ausgeräumt. Es hat viel Mühe und Eile gekostet, für die Hochzeitsgesellschaft noch rechtzeitig ein neues Mahl zu bereiten. Man ist den Dieben bereits auf der Spur.

Elbing, 10. Oktober. Herr Dir. Hannemann wird von nächster Woche ab in Marienburg einen Zyklus von 20 Theatervorstellungen geben. Die Theatervorstellungen sollen wöchentlich zweimal, und zwar am Mittwoch und Sonnabend, stattfinden. — Herr Böttcher, das frühere hervorragende Mitglied der Schöneck'schen Operngesellschaft ist von Herrn Hannemann engagirt worden, was hier allgemein mit Freuden begrüßt wird.

Saalfeld, 10. Oktober. Unsere Stadt wird in die angenehme Lage versetzt, dereinst Erbin von 150 000 Mk. zu werden. Der kürzlich verstorbene Rentier Schemioneck, seit mehreren Jahren wohnhaft in Dresden, hat als geborener Saalfelder unserer Stadt diese Summe unter der Bedingung testamentarisch vermacht, daß, wenn nach dem Tode seiner beiden Töchter diese ohne Leibeserben sterben sollten, daß Kapital an die Stadt fällt, und zwar zur Gründung eines Asyls für verschämte Arme. Neuerdings haben sich jedoch die Erben bereit erklärt, nur 50 000 M. gerichtlich für die Kommune zu deponiren. Die Kommune hat jedoch den Erben den Vorschlag gemacht, die Summe von 50 000 M. sofort herauszugeben und will dereinst weiteren Ansprüchen für immer entsagen. (E. Z.)

Ruß, 10. Oktober. Ein humoristischer Vorfall wird der „Tils. Ztg." aus dem Nachbarorte W. erzählt. Ein Herr B. begab sich von hier aus Abends mittels gemietheten Fuhrwerks in Begleitung der Fleischergesellen Sch. und Fritz W. zu seiner in dem Nachbarorte W. weilenden verheiratheten Schwester, Frau L., die in dem dortigen Gasthause wohnt. Als die Betreffenden anlangten, an die Fenstern pochten und um Einlaß baten, wurde von innen keine Antwort gegeben. Man begab sich daher ins Gastzimmer. Inzwischen war die erwähnte Schwester durch's Fenster gesprungen und nach dem Dorfe zum Ortsvorstand und andern Nachbarn geeilt, um mitzutheilen, es seien soeben Räuber und Diebe in ihr Haus eingedrungen. Alsbald bewaffneten sich der Ortsschulze und eine Anzahl Männer mit Gewehren, Forken, Heugabeln und Knitteln und eilten zur Umzingelung des Hauses herbei. Die drei Gefährten, welche, nichts Böses ahnend, ganz gemüthlich in der Kneipe saßen, waren nicht wenig durch das Erscheinen der bewaffneten Männer überrascht. Natürlich löste sich der Irrthum in Freuden, als man unter den vermeintlichen Einbrechern wohlbekannte Bewohner von Ruß erblickte. Man sieht hieraus jedoch, wie sehr die Leute durch die in unserer Gegend anhaltenden unsicheren Zustände in Furcht gesetzt sind.

Kaukehmen, 10. Oktober. Schlimme Nachrichten wurden vor einigen Tagen dem Gutsbesitzer Herrn Trutnau-Lehmbruch zu theil. Als derselbe sich nämlich hier auf dem Büreau des Herrn Justizrath J. befand. erhielt er eine Depesche von Hause, daß zwei Kühe gefallen wären. Gleich darauf kam die zweite Depesche mit der Meldung: „Alle Kühe aufgeplatzt". Die große, aus ca. 70 Stück bestehende Heerde war nämlich auf ein mit Klee besätes Stoppelfeld getrieben und hier zu lange aus Unachtsamkeit stehen gelassen worden. (T. Z.)

Karalene, 10. Oktober. Unter den Seminaristen der 1. Klasse, welche sich bei der letzten Abgangsprüfung betheiligten, befand sich auch ein in Ostindien unter englischer Oberhoheit als Sohn eines aus Littauen stammenden Missionärs geborener Zögling. Der junge Mann wurde von der englischen Behörde als dort militärpflichtig zur Ableistung seiner Dienstzeit aufgefordert, von der hiesigen zuständigen Behörde jedoch frei gemacht und in der Provinz mit einer Anstellung versehen.

× **Bromberg,** 10. Oktober. Seit vorgestern weilt in unserer Stadt Exzellenz Ristaw Pascha, kaiserlich ottomanischer Generallieutenant, Generaladjutant des Sultans und Inspekteur der türkischen Artillerie. Bei seiner Ankunft wurde er auf dem Bahnhofe von zwei Offizieren des hier garnisonirenden Artillerieregiments empfangen und nach seinem Absteigequartier, Moritz' Hotel, begleitet. Gestern machte der türkische Großwürdenträger in Uniform mehrere Besuche und nahm demnächst an einem Festdiner theil, welches ihm zu Ehren die Offiziere des Artillerieregiments in ihrem Kasino veranstaltet hatten. Der Besuch des Paschas galt vornehmlich diesem Regiment, bekanntlich ein Tochterregiment des 2. Feldartillerie-Regiments, dem jetziger Pascha als Offizier angehört hatte. Einige hier in Garnison stehende Offiziere des genannten Regiments, haben noch mit Ristaw Pascha zusammen gedient. — Vor mehreren Jahren ging bekanntlich der jetzige Pascha mit Bewilligung des Kaisers nach der Türkei, um dort die Artillerie zu organisiren. (O. P.)

Wreschen, 8. Oktober. Der Bauer Ruminski aus Sokolnik verlor auf dem hiesigen Jahrmarkt einen Fünfhundertmarkschein nebst einigen Silbermünzen. Derselbe machte seinen Verlust bekannt und schon nach einigen Stunden meldete sich, wie das „Posener Tageblatt" berichtet, ein Ackerbürger, welcher die verloren

---

kleinen Löckchen auf ihre schmale, reine Stirn herabfiel, war zu dunkel, um blond, zu hell, um braun genannt zu werden, es war von jener unbestimmten, matten Farbe, die man mit dem Namen Cendre zu bezeichnen pflegt, und die man so selten findet. Unter der edelgeformten Stirn, die noch nie ein Wölkchen des Kummers oder der Sorge berührt, schauten ein Paar große, dunkelbraune, schwermüthige Augen hervor und eben der Kontrast, welchen dieselben zu dem feingeschnittenen Gesichtchen, mit dem frischen, rothen Munde und dem harmlos kindlichen Ausdrucke ihrer Züge bildeten, war es, was ihrer Schönheit einen so eigenthümlichen, unwiderstehlichen Zauber verlieh.

„Ich dachte gerade an Dich, Vivian," sagte der Doktor, seinen Arm zärtlich um die anmuthige, schlanke Gestalt des Mädchens legend und ihr liebevoll in das Gesicht sehend.

„Wirklich, Papa?" fragte sie fröhlich lachend. „Nun, ich habe schon eine ganze Stunde an Dich gedacht, und mich gefragt, ob es Dich auch nicht stören würde, wenn ich zu Dir ginge, um ein wenig mit Dir zu plaudern. Du hattest doch nichts Besonders vor, als ich eintrat, oder soll ich wieder gehen?"

„Nein, nein, mein Kind, bleibe, ich saß nur hier und dachte nach."

„Dann wollen wir Beide uns einmal wieder hübsch mit einander unterhalten," sagte Vivian vergnügt, und einen Schemel zu den Füßen ihres Vaters ziehend, ließ sie sich auf demselben nieder und in befriedigtem, halb kindischem Tone sagte sie, ihn ernst ansehend: Weißt Du wohl, Papa, daß Du so beschäftigt bist, daß uns selten Gelegenheit wird, ungestört mit einander zu plaudern. Gestern habe ich Dich kaum gesehen und vorgestern war es nicht besser. Deine Patienten sind auch zu anspruchsvoll, Keiner von ihnen denkt daran, daß Du zu Hause eine Tochter hast, die zuweilen auch Deine Gesellschaft genießen möchte."

(Fortsetzung folgt.)

gegangene Summe gefunden hatte. Der ehrliche Finder begnügte sich mit einem Finderlohn von 10 Mark. — Vor einiger Zeit überbrachte ein Wirthschaftsverwalter dem Garderobenhändler Herrn Gabriel hierselbst einen Anzug zum Ausbessern. Des anderen Tages kam der Wirthschaftsverwalter wieder und theilte Herrn G. mit, daß er in der Weste 950 Mark zurückgelassen habe. Herr G. sah in den Taschen der Weste nach, wo sich die 950 Mark richtig vorfanden.

Wirsitz, 10. Oktober. Eine vor einigen Wochen nach Amerika ausgewanderte Wittwe, die sich hier sammt ihren Kindern durch Tagearbeit ganz gut ernährt hatte, hat einen Klagebrief hierher geschrieben. Sie bezeichnet darin die Schilderungen, die man ihr hier von dem sogenannten „gelobten Lande" gemacht hatte, als Lügen. (O. P.)

Posen, 10. Oktober. Das Rittergut Kolaczkowo im Kreise Witkowo, welches 2700 Morgen umfaßt, ist bei der neulichen Subhastation für 300 000 Mark von Herrn von Prondzinski auf Chwalkowo (Kreis Wreschen) erstanden worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 11. Oktober.

— [Ernennung.] Die bisherigen kommissarischen Kreis-Schulinspektoren, Lehrer Albert von Homeyer in Mewe und Seminarlehrer Ferdinand Menge in Tuchel sind zu Kreis-Schulinspektoren ernannt worden.

— [Reichsgerichts-Entscheidung.] In der Uebernahme eines ganzen Baues Seitens eines Bauunternehmers liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 11. Juli d. J., auch ohne Weiteres die Uebernahme der gesetzlich dem Bauherrn obliegenden Verpflichtung, diejenigen Maßregeln zum Schutz des Publikums zu treffen, welche durch die Ausführung des Baues erforderlich werden; von dieser Verantwortlichkeit wird der Bauunternehmer, welcher die einzelnen Bauausführungen Subunternehmern übertragen hat, für die Versäumungen seiner Subunternehmer nur dann frei, wenn er selbst Alles, was vernünftiger Weise von einem vorsichtigen Manne erwartet werden kann, gethan hat, um den sicherheitspolizeilichen Anforderungen zu genügen.

— [Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Reservisten und Landwehrleute.] Bekanntlich finden auf Anregung eines Reichstagsbeschlusses hin Untersuchungen statt, um Vorarbeiten zu liefern für ein Gesetz, welches eine solche Unterstützungspflicht einführen soll. Die Kreisbehörden hatten bis zum 5. Oktober die Nachweisung der in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1887 zu Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute mit gutachtlichem Berichte in Bezug auf die nacherwähnten Fragen höheren Orts einzuliefern. Die Unterstützung soll nur im Fall der Bedürftigkeit der Familien gewährt werden. Der Reichskanzler hat deshalb von den Behörden eine Erörterung folgender Fragen gewünscht: 1) Soll die Unterstützungspflicht in Analogie der Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Februar 1850 den Kreisen, oder welchem Träger sonst auferlegt werden? 2) Ist die Höhe der Unterstützung dem Ermessen der pflichtigen Verbände zu überlassen oder sind bestimmte Durchschnittssätze oder (wie in dem preußischen Gesetze) Minimalsätze aufzustellen, event. in welcher Höhe wären diese Sätze zu bestimmen? 3) Soll die Unterstützungspflicht nur zu Gunsten der Ehefrau und der unerwachsenen ehelichen Kinder des Einberufenen eintreten, oder auch zu Gunsten sonstiger Angehörigen desselben, sofern sie von ihm unterhalten werden? Ferner wünscht der Reichskanzler vornehmlich die im engen Zusammenhange hiermit stehende Frage nach der finanziellen Tragweite der Unterstützungspflicht festgestellt zu sehen, bezw. nähere Anhaltspunkte für den Umfang der vorhandenen Bedürftigkeit zu haben.

— [Falsche Ausweisungsnachricht.] Zu der neulich erwähnten Mittheilung polnischer Blätter, daß in den letzten Tagen fünf zum theil mit Kindern reich gesegnete Familien aus Graudenz bezw. aus der Umgegend von Graudenz von der preußischen Behörde nach Russisch-Polen ausgewiesen worden seien, bemerkt der „Gesellige": An dieser Mittheilung ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, kein wahres Wort. Die letzte Ausweisung aus dem Graudenzer Kreise erfolgte im Monat Juli. Nicht einmal die von den polnischen Blättern genannten Namen der angeblich Ausgewiesenen sind hier bekannt.

— [Heizung der Eisenbahnwagen.] Nachdem das Einlegen von Fußdecken in den Abtheilungen der Eisenbahnwagen stattgefunden hat, ist angeordnet worden, daß mit dem Heizen der Züge begonnen werde. Vom 1. Oktober bis 30. November d. Js. und vom 1. März bis Ende April k. J. ist das Heizen „fakultativ", vom 1. Dezember d. J. bis 29. Februar k. J. „obligatorisch". Die fakultative Heizung erfolgt, wenn das Thermometer in der Mittagszeit auf 4 Grad Reaumur sinkt, während die Nachtzüge zu heizen sind, sobald die Temperatur während der Nacht auf 0 Grad Reaumur fällt.

— [Stempelung von Lieferungsverträgen.] Nachdem die Frage, ob von Lieferungsverträgen betreffend gewerbliche Produkte inländischer Produzenten der preußische Landesstempel von 1/2 pCt. des Werthes zu entrichten sei, vom Landesgericht in Köln verneinend beantwortet, und nachdem auch in zweiter Instanz, von dem Ober-Landesgerichte in Köln der Fiskus mit seinem Verlangen abgewiesen war, hatte derselbe Revision in Leipzig nachgesucht. Durch Zurückweisung der Revision hat nunmehr auch das Reichsgericht im Sinne der vorhergehenden Urtheile entschieden: es haben hiernach die inländischen Produzenten für Transaktionen in selbsterzeugten Produkten nicht den preußischen Landesstempel von 1/2 pCt. des Werthes zu bezahlen.

— [Kollekte zum Bau einer Kirche.] Die Kirche der evangelischen Gemeinde zu Wehnersdorf, Filial-Gemeinde von Hammerstein, Schlochauer Kreises, befindet sich bereits seit längerer Zeit in einem Zustande gefahrdrohender Baufälligkeit. Ein Neubau ist daher ein nothwendiges Bedürfniß. Bei der gänzlichen Mittellosigkeit der Gemeinde, die nach einem Gutachten des Kreistags notorisch als eine der ärmsten Ortschaften des ganzen Kreises bezeichnet ist, erscheint eine Unterstützung von Seiten der Glaubensgenossen dringend geboten. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat deshalb genehmigt, daß zum Bau einer Kirche in Wehnersdorf im nächsten Quartal eine einmalige Kollekte in sämmtlichen evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eingesammelt werde.

— [Berufsgenossenschaftliches.] Wie schon mitgetheilt, sind die Herren Schornsteinfegermeister Fucks-Thorn und Podorf-Graudenz zum Vertrauensmann bezw. Stellvertreter der Sektion I. der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches gewählt worden. Sämmtliche Anzeigen über Unfälle im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder sind an Herrn Fucks einzusenden, welcher die Genossenschaft bei Untersuchung aller Unfälle, die sich in seinem Bezirke ereignen, vertritt und die in ärztlicher Behandlung befindlichen Kranken und Rentenempfänger zu überwachen hat. Derselbe hat auch dafür zu sorgen, daß die zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften befolgt werden.

— [Der Preußische Botanische Verein] hat, wie bereits mitgetheilt, vor einigen Tagen zum Andenken an den verstorbenen Professor Dr. Caspary eine Sitzung abgehalten, an welche sich auch eine wissenschaftliche Sitzung anschloß. Dem Bericht über letztere entnehmen wir Folgendes: „Herr Lehrer Fröhlich-Thorn hat auf Veranlassung des Vereins die Kreise Strasburg und Thorn durchforscht. Die von ihm gemachten seltenen Funde haben bereits Herrn Professor Dr. Caspary vorgelegen. Eine interessante Form von cannabis sativa mit eigenthümlich zurückgekrümmten Blättern, die er seit drei Jahren beobachtet hat, legte Herr F. vor. — Herr Lehrer Grüttner-Luianno hat auf Veranlassung des Herrn Professor Dr. Caspary den östlichen Theil des Kreises Strasburg bereist und vertheilte gleichfalls aus diesem und dem Kreise Tuchel eine sehr große Zahl von schönen Pflanzen. Auch legte derselbe frische Exemplare von Gentiana amarella und Linaria elatine vor, die er bei Laskowitz gesammelt hatte.

— [Fischer-Verein.] Auf Anregung des Geschäftsführers des Westpreußischen Fischerei-Vereins, Dr. Seligo, fand gestern in Zlotterie eine Versammlung der Weichselfischer aus Zlotterie und Kaszczorek statt, in welcher die Fischer behufs gemeinsamer Vertretung ihrer Interessen, Herbeiführung gemeinsamer Maßregeln zur Hebung des Fischbestandes und Fischfanges u. s. w. zu einem Fischerverein zusammentraten. Nach der Feststellung der Statuten und der Wahl des Vorstandes fand eine recht rege Besprechung besonders über die Fischwanderungen in der Weichsel, statt. Zur Hebung der Fischerei wurde namentlich die Ueberführung der Brut aus den Ueberschwemmungslachen, in welchen die hineingeschwemmten Fische häufig laichen, in die Weichsel für nothwendig erachtet. Dem aus lauter praktischen Fischern bestehenden Verein, dessen erste Versammlung verhältnißmäßig gut besucht war, werden sich voraussichtlich noch mehr Fischer aus der Thorner Gegend anschließen.

— [Gustav-Adolf-Schule in Podgorz.] Zur Deckung der Baukosten fehlen dem Vorstande des Gustav-Adolf-Vereins noch ca. 500 M. Derselbe sieht sich daher genöthigt, bei seinen Mitgliedern in Stadt und Umgegend eine außerordentliche Kollekte zu veranstalten. Möchten die Gaben für den guten Zweck reichlich fließen.

— [Das Reichshallen-Spezialitäten-Ensemble,] welches morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag im Volksgarten Vorstellungen geben wird, hat in letzter Zeit in Bromberg gastirt und dort in jeder Beziehung gute Erfolge erzielt.

— [Postalisches.] Das ehemalige Hotel Sanssouci wird jetzt, wie bereits mitgetheilt, zu postalischen Zwecken ausgebaut. Zu ebener Erde sollen, wie wir erfahren, Schalter für die Brief- und Telegramm-Annahme, außerdem Batterie-Zimmer u. s. w. eingerichtet werden, während in den oberen Stockwerken die Einrichtung von Dienstwohnungen in Aussicht genommen ist.

— [Vom Thorner Standesamt.] Im verflossenen 3. Quartal 1887 sind geboren: 99 eheliche und 12 uneheliche Knaben, 76 eheliche und 6 uneheliche Mädchen, zusammen 193 Kinder. Es verstarben: (außer 6 todtgeborenen Kindern) 167 Personen und zwar im ersten Lebensjahre Kinder 82, im Alter von 1—5 Jahren 12, von 5—10 Jahren 5, Personen im Alter von 10—20 Jahren 4, von 20—40 Jahren 15, von 40—60 Jahren 22 und über 60 Jahre alte 23. Den verschiedenen Krankheiten erlagen: Scharlach 1, Diphtheritis 7, Brechdurchfall 49, (45 Kinder im ersten und 4 im andern Lebensjahre), der Ruhr 1, dem Unterleibstyphus 7, epidemischer Hirnhautentzündung 3, der Schwindsucht 11, der Lungen- 2c. Entzündung 10, durch Selbstmord 1, an unbekannt gebliebenen Ursachen 5 und an allen sonstigen hier nicht genannten Krankheiten, an Altersschwäche und durch Verunglückung 72. Ehen sind im Quartal 36 geschlossen worden.

— [Schlägerei.] Auf dem Bauplatz des Oekonomiegebäudes gegenüber der Hauptwache am Kulmer Thor entstand gestern Nachmittag gegen 2 Uhr eine Schlägerei. Die wahrscheinlich in Folge des „blau Montag" erregten Arbeiter bedrängten einen Polier, dessen sich die bei Herrn Steuer-Inspektor Hensel beschäftigten Arbeiter Krienke und Gustav Sieg, welche mit Meßapparaten von der Arbeit nach der Stadt zurückkehrten, annahmen. Nunmehr soll der Maurer Jadwiga mit einem Ziegelstein auf Sieg losgegangen sein, letzterer versetzte mit der Meßstange dem J. einen schweren Hieb über den Kopf. J. erlitt hierbei eine schwere Gehirnverletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Sieg ist verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt, die übrigen Arbeiter sind in empfindliche Polizeistrafen genommen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schwach beschickt. Es kostete Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln weiße 1,70, rosa 1,90, blaue 2,20 M. der Zentner, (Fische waren fast wenig zu Markt gebracht, und wurden dieselben Preise wie am Freitag gezahlt), Kohl 0,80, Wrucken 0,40, Senfgurken 1,00 M. pro Mandel. Gänse 3—8 M. das St. Enten 1,30—3,50, Hühner 1,00 Mk., Tauben 0,50 Mk. das Paar, Aepfel 0,10 Mk., Birnen 0,10—0,15 Mk., Pflaumen 0,05 Mk. das Pfund, die Tonne Pflaumen 3—5,00 Mk. Heu 2,50 Mk., Stroh 2,00 Mk. der Zentner.

— [Gefunden] auf der Kulmer Chaussee unfern des Drewitz'schen Etablissements ein Portemonnaie mit 1 M. 48 Pf. Inhalt, ein anderes Portemonaie, in welchem sich 1,83 Mk. und ein Arbeitsschein befanden, in der Strobandstraße, eine Brille mit Stahleinfassung auf dem altstädtischen Markt und ein Spezialkarte von Berlin in der Heiligengeiststraße. Zugelaufen ist ein kleiner gelber Hund im Hause Kulmerstraße Nr. 342, aufgegriffen ist ein Ponnypferd (Falbe). Dasselbe ist im Hotel des Herrn Arenz untergestellt. Näheres im Polizei-Sekretariat bezw. im Polizei-Kommissariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,00 Mtr.

Eingesandt.

Wer kennt nicht die zweirädrigen Karren, in welchen Seitens der Straßenpolizei betrunkene oder kranke Leute von den Straßen aufgelesen und nach dem Polizeigewahrsam oder nach dem Krankenhause geschafft werden! Auf diesen Karren befindet sich ein niedriger Holzkasten kaum 5 Fuß lang, in welchen man den betreffenden Menschen gekrümmt hineinwirft oder den Kopf nach Unten und die Füße über den Rand baumelnd und nun damit wie mit einem Stück Vieh davon fährt, ein ekelhafter Anblick. Daß derartige Vorgänge auf unsere polizeilichen Zustände kein günstiges Licht werfen, ist ja natürlich. Man möge sich doch nur bei der Sanitätskolonne des Kriegervereins praktische Information darüber holen, welche Einrichtungen für solche Fälle angeordnet sind, dann wird es doch endlich besser werden. n.

Briefkasten der Redaktion.

M. D. F. K. R. N. Ihre Mittheilung enthält eine schwere Anklage gegen den Gutsbesitzer M. Wir können dergleichen anonyme Anklagen nicht aufnehmen; und müssen Ihnen anheimstellen, der Königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen.

Kleine Chronik.

* Straßburg. Am 4. d. Mts. hat, wie die „Str. P." berichtet, in dem Polygonwäldchen zwischen dem Rittmeister M. und dem am 1. Oktober zur Reserve entlassenen Einjährig-Freiwilligen L. ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Rittmeister von einer Kugel in den Oberschenkel verwundet wurde.

* Die Frage der Schlachthausentschädigung, die in Berlin zu so zahlreichen und langwierigen Weiterungen geführt hat und einigemal bis zur reichsgerichtlichen Entscheidung durchgeführt ist, wird nun auch in vielen anderen Städten, wo die Anlage eines städtischen Schlachthofes beabsichtigt ist, auf die Tagesordnung kommen. Bei dem großen Interesse, das diese Frage für die betheiligten Fleischerkreise hat, schien der Allgemeinen Fleischer-Zeitung eine eingehende Besprechung derselben in ihrem Blatte dringend geboten. Genannte Zeitung theilt mit, daß sie bereits in einer der nächsten Nummern einen Artikel hierüber bringen wird und zwar aus der Feder des Herrn Rechtsanwalt Dr. Meschelson, der in seiner bisherigen Eigenschaft als Magistrats-Assessor sämmtliche Schlachthausentschädigungsklagen in Berlin bearbeitet hat und auf diesem Gebiete also eine Autorität ist. (Die Allgemeine Fleischerzeitung ist in der Postzeitungsliste 7. Nachtrag unter 72a eingetragen und zum Preise von 1 Mark 50 Pf. durch jedes Postamt zu beziehen.)

Submissions-Termin.

Menage-Kommission des I. Bat. 8. Pom. Inf. Rgts. Nr. 61. Lieferung von Weißkohl, Wrucken, Mohrrüben. Angebote bis 16. Oktober. Die Lieferungen von Fleisch, Kolonialwaaren und Kartoffeln soll kontraktlich sicher gestellt werden. Angebote bis 20. d. Mts.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 11. Oktober sind eingegangen: Marcin Gorski von Itzik Ingwer-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft, 1080 kieferne Mauerlatten; F. Dittmann von Don und Endelmann-Wyszkow an Verkauf Thorn 2 Traften, 1314 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Oktober.

Fonds: abgeschwächt.			10. Oktb.
Russische Banknoten	. . . .	180,20	180,30
Warschau 8 Tage	. . . . .	179,75	180,00
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	55,90	55,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	50,70	50,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,90
Credit-Aktien	. . . .	462,50	462,50
Oesterr. Banknoten	. . . . .	162,90	163,00
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	198,80	198,90
Weizen: gelb	Oktober-November	150,00	150,00
	April-Mai	159,20	159,70
	Loco in New-York	82 c.	82 c.
Roggen:	loco	112,00	111,00
	Oktober-November	111,50	111,00
	November-Dezbr.	112,25	112,20
	April-Mai	119,75	120,00
Rüböl:	Oktober-November	47,70	48,00
	April-Mai	48,50	48,70
Spiritus:	loco	98,20	99,80
	Oktober-November	fehlt	fehlt
	November-Dezember	98,20	97,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	96,50 Brf.,	95,80 Geld,	—,— bez.
Oktbr.	96,50 „	—,— „	—,— „

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Oktober 1887.

Wetter: warm.

Weizen unverändert, 127 Pfd. bunt 133 Mk., 129 Pfd. hell 136/7 M., 131 Pfd. hell 138 Mark.

Roggen für den Konsum gefragt, 122 Pfd. 96 M., 125 Pfd. 97/8 M.

Gerste, gute Brauwaare 110—122 Mk., Futterwaare 80—86 Mk.

Hafer 80—90 Mk.

Danzig, den 10. Oktober 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Gute Frage für alle Sorten und inländische Mk. 1 höher. Auch Transit etwas theurer. Bezahlt für inländischen bunt 126 Pfd. Mk. 138, hellbunt 124 Pfd. Mk. 135, glasig 129 Pfd. Mk. 142, weiß 130 Pfd. Mk. 144, Sommer- 129/30 Pfd. Mk. 142, für polnischen Transit bezogen 125/6 Pfd. Mk. 115, hellbunt 129 Pfd. Mk. 123, gutbunt 128 Pfd. Mk. 120, hochbunt 130 Pfd. Mk. 126, hochbunt glasig 129 Pfd. Mk. 128, für russischen Transit rothbunt 127 Pfd. Mk. 118, glasig 127/8 Pfd. Mk. 123.

Roggen ruhig und unverändert. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. bis 129 Pfd. Mk. 93, polnischer Transit 125/6 Pfd. Mk. 75.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107 Pfd. Mk. 84, große gelb 111/2 Pfd. Mk. 90.

Hafer inländischer Mk. 90, russischer Transit fein Mk. 76 bezahlt.

Erbsen inländische Mittel- Mk. 104 gehandelt.

Rohzucker stetig, Mk. 20.25 Geld. Magdeburg drahtet: Tendenz fest, höchste Notiz, Mk. 20.30.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion) Zum Verkauf standen 3050 Rinder, 13 038 Schweine, 1175 Kälber, 9132 Hammel. — Für Rinder bessere Preise, da Auftrieb nicht so stark. Markt ziemlich geräumt. Ia. 51—55, IIa. 46—50, IIIa. 37 bis 44 Mk. per 100 Pfd. Fleisch. Schweinehandel zwar langsam, bei inländischer Waare vorwöchentliche Preise. Es verbleibt einiger Ueberstand. Ia. 47, IIa. 45—46, IIIa. 40—44 Mk. per 100 Pfund mit 20 Proz. Tara; Bakonier 43—44 Mk. per 100 Pfd. mit ca. 50 Pfd. Tara. Kälberhandel ruhig, passende Waare etwas bessere Preise. Ia. 48—54, IIa. 36—46 Pfennige pro Pfund Fleisch. Hammelmarkt flau, beste Waare erzielte nur schwer den vorwöchentlichen Preis, geringe fand kaum Abnehmer. Ia. 48—55, IIa. 36—46 Pfg. pro Pfund Fleisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barmo. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemer-kungen.
10.	2 hp.	748.1	+ 5.6	E	7	10	
	9 hp.	742.7	+ 8.4	E	2	10	
11.	7 ha.	741.9	+ 8.6	SW	1	9	

Wasserstand am 11. Oktober, Nachm. 3 Uhr: 1,00 Mtr. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neu erbauten Schankhauses am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 1. April 1891 an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 14. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr

im Saale der Stadtverordneten (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 15. September 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. October 1887 bis 1. April 1888 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn, den 8. October 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein hierselbst am Neustädtischen Markt belegenes

Grundstück

mit Hofraum, Stallung, Ein- und Ausfahrt, nach der Gerstenstraße, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zu erfragen **Neustadt, Thorn,** Gerechtestraße Nr. 101, eine Treppe.

Stabsarzt Dr. Zahn,

Augenarzt,

Bromberger Vorstadt 350, 1. Linie.

Sprechstunden: Vormittags 1/2 10 bis 11
Nachmittags 1/2 3 bis 4 Uhr.

Für Zahnleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Breitestraße 456

vis-a-vis der Brückenstraße.

M. Grün

im Königr. Belgien approbirt.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. October 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul August Ernst, S. des Schiffsgehilfen Franz Vermum. 2. Hedwig Therese, T. des Arbeiters Hermann Trenk. 3. Wanda Leokadia, T. des Vorkosthändlers Johann Wochna. 4. Emma, T. des verstorbenen Civil-Krankenwärters Heinrich Michael. 5. Emil Friedrich, S. des Dienstmanns Wilhelm Nötzel. 6. Unben. T. des Organisten Johannes Korb. 7. Margarethe Elisabeth, T. des Schneidermeisters Karl Plichta. 8. Alfred, S. des Schneiders August Kühn. 9. Elise Maria, T. des Restaurateurs Julius Henschel. 10. Felixa Magdalena, T. des Viehhändlers Joseph Kwiatkowski.

b. als gestorben:

1. Ortsarme Victoria Driert geb. Kurzinski, 80 J. 5 M. 24 T. 2. Emma, T. des verstorb. Civil-Krankenwärters Heinrich Michael, 1/2 Std. 3. Karl Leopold, S. des Tischlers Hermann Zimny, 8 J. 9 M. 18 T. 4. Dienstmannsfrau Maria Nötzel geb. Gutmanski, 38 J. 8 M. 4 T. 5. Alfred, S. des Schneiders August Kühn, 11 1/2 St. 6. Constantia, T. des Tischlers Anton Szynaka, 7 M. 12 T. 7. Schiffsgehilfe Ignatz Stefanski, 50 J. 2 M. 24 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adolph Christian Hartmann und Katharina Christina Harm zu Bramstedt. 2. Arbeiter Friedrich Wilhelm Brock und Auguste Bartuzat zu Tapiau. 3. Bäcker Max Conrad Ernst Näthler zu Thorn und Emma Elisabeth Dunckel zu Marienwerder. 4. Arbeiter Joseph Lewandowski und Josefa Lis zu Jackschitz. 5. Arbeiter Hermann Adolph Brandt und Louise Henriette Siegesmund geb. Stresau. 6. Sergeant Friedrich Daberkow zu Thorn und Emilie Ottilie Gutzeit zu Lulkau. 7. Maschinist Wilhelm Rudolf Rude und Bertha Emilie Amalie Hoyer. 8. Korbmachermeister Jacob Wisniewski und Katharina Preuß geb. Strzelecki. 9. Arbeiter Franz Labedda zu Mesau und Katharina Richert zu Bortsch. 10. Arbeiter Joseph Wierzchowski und Helene Kunz zu Wichulec. 11. Kaufmann Julius Friedrich Gustav Degner zu Berlin und Hedwig Emma Rausch zu Thorn. 12. Schiffsgehilfe Franz Paul August Vermum und Antonie Szymanski. 13. Arbeiter Valentin Swigon und Franziska Grochowski zu Riesenburg. 14. Wirthssohn Martin Kozlowski zu Targownica und Anna Janka zu Zydowo. 15. Schuhmacher August Hermann Wilhelm Fruck und Louise Franziska Wainack zu Zanow. 16. Sergeant August Heinrich Klawitter zu Thorn und Hermine Hulda Polzin zu Zempelburg. 17. Schlosser Fried. Wilhelm Apicius und Johanna Henriette Friederike König zu Ober-Nessau. 18. Feldwebel August Wilhelm Großer zu Inowrazlaw und Ida Jeanette Liedtke zu Stewken. 19. Arbeiter Joseph Beling und Johanna Chrapkowski zu Lipnitza. 20. Hilfsbremser Richard Emil Franz Hellwig zu Piaske und Auguste Mathilde Hasse zu Thorn. 21. Kaufmann Paul Anton Amand Müller zu Thorn und Mathilde Agnes Edel zu Löbau. 22. Arbeiter Franz Myszewski und Rosalia Marianna Dyrda zu Kokoschken.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Otto Albert Gottlieb Schaffert mit Emilie Karoline Eva Finger. 2. Postbeamter Martin Ulrich Ferdinand Neukirch zu Berlin mit Johanna Eugenie Bertha Janke zu Thorn. 3. Arbeiter August Karl Warnstedt mit Auguste Henriette Rose. 4. Töpfer Johann Wachholz mit Marianna Kaminski.

Für eine alte deutsche Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche hierorts bereits gut eingeführt ist, wird ein

General-Agent

für Thorn u. Umkreis gegen hohe Provision, Bureau-Zuschuss etc. gesucht. Nur solche Bewerber, welche finanziell sicher und sich speziell für den Erwerb neuer Versicherungen interessiren, wollen ihre Adressen unter Chiffre L. L. in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Schoen & Elzanowska,

Altstädt. Markt 429, **Putz-Handlung,** Altstädt. Markt 429,

beehren sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Damen- u. Kinder-Hüten

für die Herbst-Saison 1887 anzuzeigen.

Eine schöne Auswahl

Garnirter Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich **mein Geschäft** nach der **Butterstrasse 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz, verlegt** habe und bitte höflichst, das mir in dem alten Lokale geschenkte Vertrauen auch in das neue übertragen zu wollen, wogegen ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch **streng reelle** und **billige Bedienung** zu rechtfertigen.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtungsvoll

Amalie Grünberg,

Butterstrasse 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar, höhere und Bürger-Mädchenschule.

Schluß des Sommersemesters:
Sonnabend, den 1. Oktober.
Beginn des Wintersemesters:
Montag, den 17. Oktober cr.,
Vormittags 8 Uhr.

Der Direktor.
Dr. Cunerth.

Das Winterhalbjahr

beginnt in meiner **höheren Töchterschule den 17. d. Mts.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **d. 15.,** von 10—12 Uhr Vormittags, bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Heiligegeiststraße 176.



Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

4200 Mark sind hypothekarisch sofort zu **vergeben.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Wilh. Posse kommt!

E. F. Schwartz.

Volks-Garten.

Mittwoch, 12. u. Donnerstag, 13. d. M.

Nur zweimaliges großes Gesammt-Gastspiel

des

Reichshallen-Specialitäten-Ensembles,

Director Charles Bellini,

bekannt und empfohlen durch die „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“, Schorer's „Familienblatt“ mit Illustrationen.

Alles erste Rangkräfte u. reichhaltiges Programm, wie solches bis jetzt noch nie in Thorn gewesen.

Concert-Musik

von einer hiesigen Kapelle.

Alles Nähere durch die Anschlag- und Austragezettel.

Preise der Plätze:
Loge Mk. **1.25,** Sperrsitz **1.00,** Saalplatz **50** Pf., Schüler **50** Pf., Kinder **halbe** Preise.

Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestr. 90: Loge **1** Mk., Sperrsitz **75,** Saalplatz **40** Pf. bis **6 Uhr Abends** zu haben.

Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 13. d. Mts.:

Erste

Vereinsversammlung

(Herrenabend),
Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Eine Singer-Nähmaschine verkauft mit 25 Mark **M. Schwebs,** Junkerstr. 248.

Ein erfahrener, der polnischen Sprache vollständig mächtiger

Büreauvorsteher

kann bei mir eintreten.

Thorn, den 10. October 1887.

Cohn, Rechtsanwalt.

Eine leistungsfähige **Dachpappen- u. Holzcementfabrik** sucht für **Thorn** einen **Generalverkäufer.** Adresse unter **J. O. 6320** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Schmied

auf **Lowry's-Reparaturen,** mit eigenem Kleinhandwerkszeug, findet sogleich Stellung bei

M. Zebrowski,
Strasburg.

Für mein Ladengeschäft suche eine Verkäuferin. Adolph Leetz.

Ein junges Mädchen, Beamtentochter, von Außerhalb, aus achtb. Fam., **sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau od. als Verkäuferin.** Gefl. Off. u. **O. H. 215** postl. Thorn.

Ein anst. Mädchen zur Beaufsichtigung der Kinder, welches auch auf der Maschine zu nähen versteht, wird bei hohem Lohne **gesucht** Brückenstraße 25/26 I.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. n. vorne

---

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohng., 3 St., helle Küche n. Zub., zu vermiethen **Gerberstr. 277/78.**

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

---

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69.

Eine kleine Wohnung ist von sofort zu vermiethen Elisabethstraße Nr. 268.

Gut möblirte Zimmer, auf Wunsch mit Pension, zu verm. Neustadt 138, Ecke Gerechtestr. und Neustädt. Markt. Zu erfragen daselbst im Bäckerladen.

---

2 m. Z. f. 1 od. 2 Hrn. m. Beköst. Gerstenstr. 134.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Fr. Petzolt, Coppernicusstr. 210.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen u. Wohnung** von sofort z. verm. **Wwe. Stuczko.**

Ein **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen Coppernicusstr. 169. Zu erfragen bei **A. Weynerowski.**

Breitestr. 50, II. Etage, **große herrschaftliche Wohnung** vom 1. April zu vermiethen. **Herrmann Loewenberg.**

---

1 freundlich möblirtes Zimmer bei **A. Kotze, Breitestraße 448.**

Ein Laden

ist **Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermiethen.** Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

---

2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neustädt. Markt 147/48, 1 Treppe.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen Neust. Markt 234.

Möbl. Z. v. 1. Nov. z. verm. Breitestr. 443, III.

Ein frd. möbl. Zimm. z. verm. Breitestr. Nr. 459.

Billigste Bezugsquelle!

Schwarze Cachemires in reiner Wolle (extra breit) **Mtr. von 1,20 Pf., Elle von 80 Pf. an.**

Schwarze Seidenstoffe (reine Seide) **Mtr. von 2,30 Pf. an.**

Farbige Kleiderstoffe in gut tragbaren Qualitäten **Mtr. von 50 Pf. an.**

Hervorragende Neuheiten in Kleiderstoffen und Besätzen

ganz besonders preiswerth.

Reinwollene Hemdenflanelle **Mtr. von 75 Pf., Elle von 50 Pf. an.**

Sämmtliche Leinenwaaren

in den gediegensten Fabrikaten **concurrenzlos billig.**

GARDINEN

in nur besten Qualitäten und neuesten Mustern sehr preiswerth.

S. David,

Breitestr. 456, vis-à-vis der Brückenstraße.

Eine Werkstätte,

in welcher ca. 30 Jahre die **Schlosserei** betrieben wurde, ist mit sämmtlicher **Einrichtung und Handwerkszeug** unter günstigen Bedingungen sofort **zu vermiethen.**

Thorn, Altstadt.

A. Maciejewska, Schlossermeisterwe.

Meine Wohnung befindet sich **Heiligegeiststraße 200.** Miethsfrau **Rose.**

Ausverkauf von Tapetenresten

zu jedem Preise.

Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c.

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Herrengarderobe wird billig gereinigt und ausgebessert bei Wwe. Schneider **Ekowski,** Mauerstraße 463, parterre.

Die ächten schwedischen

Verdichtungsleisten

für Fenster und Thüren

sind zu haben bei

J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Diplom.

H. Schneider.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

Ein Billard,

noch gut erhalten, ist **zu verkaufen** bei
Gebr. Pünchera, Thorn.

Geübte

Taillenarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer.**

Nähmaschinen, Reparaturen an allen Systemen fertigt sauber und schnell bei einjähriger Garantie

J. F. Schwebs, Junkerstr. 148 I.,
Werkstatt für Fein-Mechanik.
Vierzehnjährige Praxis in dieser Branche.

Verpflanzbare Apfel- u. Birnstämmchen,

nur gute Sorten, sind zu haben bei
Gutschke, Lehrer in Pensau.

Verstellb. Knaben-Velocipeds in gut Ausf. sind bill. zu verk Junkerstr. 248.

Vorzügliche Daber'sche

Eßkartoffeln

liefert

Dom. Kl. Lansen

franco Haus für Mk. **1,80.**

Proben sind bei Herrn **Heinrich Netz** zu hab., wo a. **Bestellungen** abgegeben werden können.

Schneider.

Russische Sardinen,
a Faß Mk. 2.25,
Franz. Oel-Sardinen,
a Büchse Mk. 0.65,
Brat-Heringe,
a Faß, 40 Stck. enth., Mk. 2.60.

Joseph Bry,
Neust. Markt Nr. 212.

Ein **kräftiges Mädchen** zur Hilfe bei der Wäsche kann sich melden im städtischen Krankenhause.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.